

Lesen Seite 2

Sie Seiten 4 u. 5

heute Seite 6

Das aktuelle Senderinterview „Wettmachen“

Für neue Technik ist immer Geld da

Wer kennt den Plan Neue Technik?



Nr. 14

4. April 1963

15. Jahrgang

Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Jetzt schon sollen Sie Inge Böhme wenigstens vom Bild her kennenlernen. Bis zum September ist sie nämlich noch an der Fachschule für Chemie in Magdeburg. Vor kurzem hat sie in der Chemischen Aufbereitung im Bereich Bildröhre ihre Ingenieurarbeit gemacht. Ab September wird Inge dann als Ingenieur im Bereich Bildröhre arbeiten. Wie ist es, liebe junge Kollegin, haben Sie nicht auch Interesse, Ingenieur zu werden?



Rolf Brandt, 2. Sekretär der BPO:
Konsequenter alle offenen Fragen klären!

Damit wir auf Tempo kommen

Wichtigster Grundsatz der Parteiarbeit ist die Frage nach Wert der Arbeit / Wert wird an ökonomischen Erfolgen gemessen / Ergebnisse bestimmen Tempo zur Erfüllung

Der ökonomische Erfolg und die Erkenntnis aller Werktätigen, daß unser Plananteil zugleich entscheidender Anteil für den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR und für den Frieden ist, tragen dazu bei, das Leben bei uns schöner und reicher zu gestalten.

Die ökonomischen Erfolge unseres Betriebes in den letzten 15 Monaten liegen vor uns (zum Beispiel im Bereich Bildröhre: Im Dezember 1961 lieferten wir 39 057 Bildröhren und im März dieses Jahres 70 218 Bildröhren), wir können darauf stolz sein. Es ist der Erfolg unseres ganzen Werkkollektivs, er wurde in harter Arbeit errungen, und jedem, der daran Anteil hat, sei Dank. Doch bei der Einschätzung der erreichten Ergebnisse bleibt die Frage offen, ob auch wirklich alle

Reserven in den Kampf geführt wurden. Für die Parteiorganisation blieb oft die kritische Feststellung, daß die Ergebnisse durch die Initiative der Werktätigen und die Erfahrungen und Kenntnisse der Leitungskader erzielt wurden, dagegen ist die Überzeugungsarbeit an vielen Stellen des Betriebes unzureichend, und viele Fragen der Werktätigen wurden durch die Parteigruppen und APO nicht beantwortet.

Der Brief des Zentralkomitees zur Plandiskussion 1964 zeigt uns die Garantien für die Planerfüllung dieses und nächsten Jahres. Solche Garantien wie die Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung, die Bereitschaft aller Werktätigen zu hohen Leistungen und die Gemeinsamkeit des Kampfes des ganzen sozialistischen Lagers und die Richtigkeit der Politik der Partei sind objektive Grundlagen. Doch die Kraft der Partei, die in der Lage ist, den Einsatz aller Werktätigen zu führen und zu leiten, die allen Werktätigen hilft, die Bedeutung unseres Weges zu erläutern und alle

(Fortsetzung auf Seite 2)

Konsequenz

Das Kernproblem der Gewerkschaftsarbeit beim umfassenden Aufbau des Sozialismus ist der Kampf um die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität. Mehr und

mehr bestätigen die jetzt durchgeführten Gewerkschaftsversammlungen, daß unsere Gewerkschaftsmitglieder von dieser Feststellung Besitz ergreifen. Aber es zeigt sich noch mehr. Natürlich

führen diesen Kampf alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes. Auch wenn sie nicht gewerkschaftlich organisiert sind, haben sie ihren Anteil an den Produktionsergebnissen. Nur setzt sich jetzt bei diesen Kolleginnen und Kollegen immer mehr die Erkenntnis durch, daß es sich besser kämpfen läßt in der großen Gemeinschaft der Gleichgesinnten. Ganz deutlich zeigt sich das im Bereich der Bildröhre. Innerhalb von einer Woche wurden 20 Mitglieder gewonnen. Allein von der Gewerkschaftsgruppe im Prüffeld wurden 15 Anträge angefordert. Das sind dann insgesamt 35 neue Gewerkschaftsmitglieder in zwölf Tagen. Das ist nicht nur ein formaler Akt, das ist ein Zeichen des wachsenden Bewußtseins, der Verantwortlichkeit für die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Unsere
Meinung
dazu:

Von Woche zu Woche

Bisher 500 DM sammelten die Kolleginnen und Kollegen im Entwicklungsbereich als Solidaritätsspende für die streikenden Arbeiter Frankreichs.

170 DM konnte die AGL Bildröhre bisher dem Solidaritätsfonds für die streikenden Arbeiter in Frankreich überweisen.

Die gleiche Anzahl Höchstfrequenzröhren HT 301, die 1962 von

Februar bis Dezember gefertigt wurden, wurde allein im I. Quartal dieses Jahres produziert.

Obwohl die TGL den Gütegrad für Oberflächenbeschaffenheit festlegt, übersehen die Eingangskontrollen häufig Fehler, so daß das angelieferte Material den Produktionsablauf hemmt. Das ist besonders im Bereich Höchstfrequenzröhre der Fall.

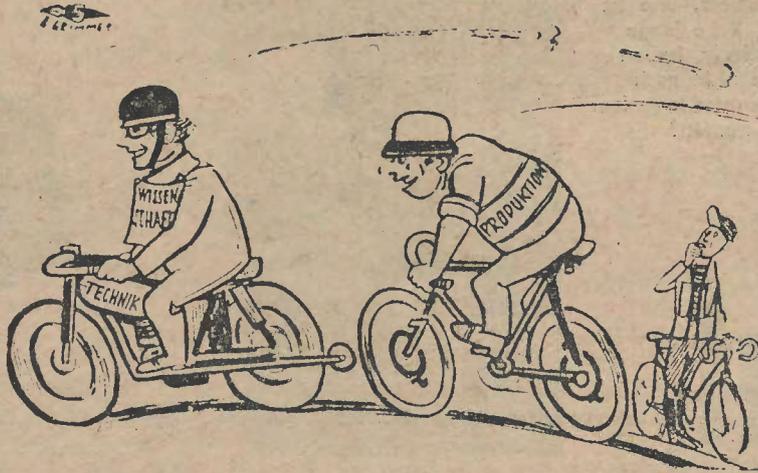
...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 1. 4. 1963: Bildröhre 103,5 %, Halbleiterfertigung 105,1 %

Aufgespielt

Kein Aprilscherz ist es, daß schon am ersten Tag des Monats im Aufbau der Höchstfrequenzröhre inoffizielle Wartezeiten geschrieben werden mußten. Eine tückische Kettenreaktion, die dem Kollegen Hubrig und seinen Kolleginnen Kopfschmerzen bereitet: Weil die Gitterringe eine schlechte Oberfläche haben, kann die glastechnische Werkstatt nicht weiter. Weil die glastechnische Werkstatt nicht weiterkann, kann der Aufbau nicht vollmontieren usw. usf.

Da helfen keine Pillen,
diesen Schmerz zu stillen.
Da hilft nur eine Fläche spiegelglatt,
ohne Kratzer, ohne Grat.
Die lindert Schmerzen, bringt Gewinn,
doch leider fehlt den Ringen dieser Sinn.



Ohne Schrittmacher ist kein Weltrekord zu holen!

Damit wir auf Tempo kommen

(Fortsetzung von Seite 1)

ideologischen Unklarheiten, die die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes hemmen, beiseite zu räumen, ist gegenwärtig nicht voll genutzt.

Jede Parteigruppe hat deshalb die Aufgabe, alle gesellschaftlichen Kräfte in ihrem Bereich zusammenzufassen, sich klarzuwerden über ihren Wirkungskreis und Maßnahmen festzulegen, damit jedem einzelnen Parteimitglied sein spezieller Kampfplatz zugewiesen wird.

Bei der Beratung darüber, wo jedes Parteimitglied Kampfposten beziehen wird, sollten alle offenen Fragen der Parteigruppen bis zu Ende gelöst werden. Zum Beispiel gibt es in einer Parteigruppe der APO III einen Streit darüber, welches die beste Form der Überzeugungsarbeit ist: ob man sie auf konsequenter marxistisch-leninistischer Grundlage führen oder ob man sich den Gegebenheiten seines Diskussionspartners weitgehend angleichen soll. In der APO VI besteht die Aufgabe, die Arbeit der Massenorganisationen und des Frauenausschusses einerseits gut abzugrenzen, andererseits aber die Tätigkeit aller gesellschaftlichen Organisationen eng zu koordinieren. Diese Fragen sollten ausdiskutiert werden und könnten ein Streitgespräch in unserer Betriebszeitung sein.

Die wichtigste Aufgabe liegt jetzt darin, den Brief des ZK vom 29. März dieses Jahres zu studieren und mit den Kollegen über alle

Der VI. Parteitag stellte fest: Ein neues Zeitalter, das Zeitalter des Sozialismus, hat begonnen. Nun sagen aber immer noch einige, sie würden davon nichts merken. Wir möchten den Kolleginnen und Kollegen den Rat geben, einmal sehr genau die Ergebnisse unserer Produktion zu überprüfen und etwas weiter zu denken.

Wenn wir in diesem Jahr zur Leipziger Messe unsere Verkaufsabschlüsse mit 230 Prozent erfüllen konnten, so ist das auf die tägliche Arbeit aller Angehörigen unseres Betriebes zurückzuführen.

Aber verkauft heißt doch noch lange nicht, daß die dafür gewonnenen Devisen sofort umgesetzt werden können in hochwertige Nahrungs- und Genußmittel, wie das so einige Kurzsichtige gern möchten. Zunächst müssen die verkauften Waren ja zum Teil noch produziert

werden. Und der Gewinn daraus wird zu allererst für wichtige Importe unserer Industrie benötigt, damit wir insgesamt unsere Produktion noch mehr erhöhen können, um noch größere Exportabschlüsse zu tätigen. Recht haben alle diejenigen, die

Erfolge, die zum Nachdenken anregen sollten

bisher immer wieder die ungenügende Kundenwerbung im Ausland kritisierten. Dem wird künftig hoffentlich durch die VVB abgeholfen, so daß die internationalen Messen in Göteborg, Budapest, Poznan, Damaskus und Zagreb von Kollegen unseres Betriebes besucht werden können.

Andererseits sollten die Skeptiker, die es noch hier und dort gibt, auch an die Versorgung unserer Bevölkerung mit hochwertigen Konsumgütern

aus der Produktion unseres Betriebes denken. Erstmals haben die Kollegen aus dem Bereich Bildröhre im März die 70 000-Grenze in der Bildröhrenfertigung überschritten. Die Bürger unserer Republik brauchen nicht mehr so lange auf ein Fernsehgerät zu warten. Natürlich gibt es noch Sorgen in der Qualität. Die Kundenreklamationen machen uns allen noch große Sorgen. Aber wahrscheinlich würden wir diese Hürde schneller nehmen können, wenn auch die Kollegen, die zwar gute Ideen haben, sie aber fest in ihrem Gehirn verbergen, alles auf den Tisch legen. Es ist nun einmal so, im neuen Zeitalter regiert die Gemeinschaftsarbeit. Da kann sich keiner auf die Dauer vor verschließen. Auch nicht die Kollegen, die heute noch meinen, der Aufbau des Sozialismus ginge sie nichts an, die Hauptsache, ihr Geld stimmt. Aeh.

Nicht darum herumreden

Die Gewerkschaftsgruppenversammlungen sind im Bereich Bildröhre in vollem Gange. Überall ist eine gute Beteiligung zu verzeichnen. Auch Auseinandersetzungen über ökonomische Probleme gibt es in allen Gruppen. Zuwenig spielt noch eine Rolle, warum sich jede ökonomische Tat in der Politik widerspiegelt.

In einer Gewerkschaftsgruppe der Schirmherstellung stellten die Kollegen in der Diskussion selbstkritisch fest, daß politische Tagesfragen immer wie ein heißes Eisen umgangen wurden. Sie faßten den Beschluß, das künftig durch besser vorbereitete Gruppenversammlungen zu überwinden. Offen wollen sie über alle Fragen diskutieren, sich eine einheitliche Meinung erstreiten, weil sie der Ansicht sind, daß das die Arbeitsfreudigkeit der Kollegen steigern wird. Wenn der Kopf klar ist, werden die Hände bewußter und besser für den Aufbau des Sozialismus arbeiten. Das ist ein sehr wichtiger Beschluß. Ihn wirklich durchsetzen zu helfen, das muß auch mit die Aufgabe der AGL sein.

In sehr vielen Gewerkschaftsgrup-

pen wurde der Beschluß gefaßt, um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Dieser Kampf setzt neue Beziehungen unserer Kolleginnen und Kollegen zueinander voraus. Er setzt auch voraus, zu wissen, daß zu einem schöpferischen und besseren Leben in Frieden und Sozialismus jeder seinen Teil beiträgt. Derjenige, der seine Kraft zurückhält, hemmt das Tempo. Das wurde von der überwiegenden Mehrheit in den Versammlungen erkannt. Ich kann für unseren Bereich feststellen, daß mit der Durchführung der Gewerkschaftsversammlungen ein guter Auftakt gegeben wurde für die Erfüllung des Planes in diesem Jahr und daß somit auch eine gute Vorbereitung für den Plan 1964 gegeben ist. Charlotte Riege

Die WF-Mattsch(n)eibe

Sachen gibt es!

Fe-Ni nicht mehr, Punktum, wir stellen Fertigung ein. Punktum! Aber damit war man in der Höchstfrequenzfertigung nicht einverstanden. Man hatte ja schon viel mitgemacht. Mit Aufsteckbrettern hatte man sich beholfen. Mit schlechten Oberflächen hatte man sich beholfen, da hatte man, obwohl es nicht statthaft ist, einfach noch so ein winziges Etwas abgeschliffen. Es hat ja keiner gesehen. Aber das hier ging nun

doch zuweit. Ohne Fe-Ni, nein, das ist kein Leben, geschweige denn vernünftige Arbeit. Also was tun, sprach Zeus, bzw. die Verantwortlichen sprachen es, einschließlich FDJ-Kontrollposten. Lange Rede kurzer Sinn — aber es hatte ja dafür einen tiefen Sinn. Es ging 'ran. Kurzschlußleitung oder, besser gesagt, Direktleitung zum Einkauf. Einmal Kurbel hin, einmal Kurbel her, und schon klappte es. Fe-Ni war da! Der

Kontrollposten hatte ganze Arbeit geleistet. Und er leistete noch mehr. Fe-Ni war nun da, aber wie kam es wohl zur Vorfertigung? Man konnte ihm ja keine Rakete irgendwohin stecken. Und von der Vorfertigung bis zur Fe-Ni-Lagerstelle ist es nicht möglich, mit oder ohne jahrbaren Untersatz hinzukommen. Damit es nun keine unnötige Spielverlängerung gab, spielte der Kontrollposten dann schnell noch den Transporter, und der Fall war „geritzt“, Fe-Ni ist jetzt da! —nn.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Erste Episode

1000 Systeme für HT 301 im März / Klare Zielstellung für 1963 und 1964

Schlagen Sie in unserem Röhrenkatalog nach, dann finden Sie unter EC 560 noch die Bemerkung „Mikrowellentriode“. Und natürlich die technischen Daten. Die sollen uns heute weniger interessieren. Denn alle technischen Daten können wohl theoretisch errechnet werden, aber sollen sie in der Praxis wirksam werden, so braucht man viele Hände, viele Hirne. Wobei selbstverständlich auch zum Errechnen der Daten Menschen gehören. Übrigens müssen wir noch eine Korrektur vornehmen. Diese Type heißt jetzt HT 301. Und nun lassen Sie sich von einer Episode berichten, die recht kennzeichnend für die neuen Beziehungen der Menschen zu ihren Erzeugnissen ist.

Im November 1962 schlug beinahe wie der Blitz aus heiterem Himmel im Bereich Höchstfrequenzröhre eine Produktionserhöhung der Type HT 301 ein. 5890 Stück sollen 1963 geliefert werden. 1962 waren es 700 Stück. Können wir das? Man überlegte. Klar, wir können soviel produzieren. Diesem schnellen Entschluß konnten die notwendigen Vorabteilungen, wie Planung, Materialversorgung, Vorfertigung usw., gar nicht so schnell folgen. Aber sie mußten. Die Produktion war nun einmal „angespitzt“, und nun drängte sie, forderte, drängte und produzierte. Plangerecht, versteht sich. Weit aus kontinuierlicher könnte es noch gehen, wenn mehr Teile von der Vorfertigung kämen. Aber das nicht nur am Rande.

Das Produzieren war die eine Seite, die andere die Wettbewerbsbestimmung. Täglich wurde kontrolliert, überlegt, wurden zeit- und ausschlußsparende Methoden angewandt. Tag für Tag. 1000 wollten die Frauen im März liefern. Tausende Systeme. Schaffen wir es? Verdammte, wieder zwei zurück, schlechte Qualität. Macht nichts, morgen geht es besser. Und es ging besser!

Und dann hatten sie es geschafft. Zwei Tage vor Monatschluß lag das „Tausendste“ auf dem Tisch. Wie ein Neugeborenes wurde es gefeiert. Schön mit Schleifchen versehen (siehe Bild) und mit einem Blumenstrauß als Beigabe wurde es dem Bereichsleiter, Kollegen Jurczyk, überreicht. Und die am meisten ihre Hand dabei im Spiele hatten, waren alle Frauen, gelernte Mechaniker. Und nun sage noch jemand, die Frauen stünden nicht ihren Mann. Im Gegenteil. Sie brachten die Männer gar in Schweiß. Nicht die aus dem eigenen Bereich. Nein, die haben sie nach besten männlichen Kräften unterstützt, aber die Werkzeugmacher. Mehr Aufbauten heißt mehr Werkzeuge, und die mußten nun einmal die Werkzeugmacher „bauen“. Es sind ja keine schlechten „Bauleute“, aber das „HT-301-System-Tempo“ konnten sie doch nicht mithalten. Dafür sollen nun aber die Werkzeuge endlich alle im April eintreffen. Na, das wird erst ein Festtag werden, wenn jede Frau ihr eigenes Werkzeug hat. Dann geht es los auf die „2000 Sachen“.

Und von dem einmal Mehr und dem einmal Weniger halten die Frauen auch viel. Daß sie mehr

schaffen, davon sind Sie bereits noch bei 3,9, so liegt er jetzt bei 2,9, unterrichtet. Aber sie machen auch weniger, diese Frauen, nämlich Ausschuß. Lag der Ausschußfaktor 1962

und im März wurde sogar einmal 2,5 erreicht. Na, bitte, wenn das nichts ist. Muß ja auch sein; denn



Das aktuelle „Sender“-Interview

Wir haben in den letzten Monaten ausgezeichnete ökonomische Erfolge in unserem Betrieb zu verzeichnen. Ein Beweis dafür, daß bereits der überwiegende Teil unserer Kolleginnen und Kollegen erkannt hat, daß jeder seine ganze Kraft einsetzen muß, um zur Verbesserung seines Lebens und zur wirtschaftlichen und politischen Stärkung unserer Republik beizutragen. Wo wir zur Zeit stehen und welche Aufgaben vor uns liegen, darüber unterhielten wir uns mit dem Werkdirektor, Genossen Jochen Dunkel.

Frage: Wie schätzen Sie die Ergebnisse des I. Quartals 1963 ein?

Jochen Dunkel: Seit Anfang des Jahres sind wir bemüht, unseren Plan nicht nur zu erfüllen, sondern überzuerfüllen. Trotz der Kälteperiode konnten wir feststellen, daß das gesamte Werkkollektiv sich um eine gute Planerfüllung Sorgen gemacht hat und bemüht war, den Plan überzuerfüllen. Die Ergebnisse des I. Quartals stehen in dieser Beziehung für sich. Wir haben den Plan nach unveränderlichen Planpreisen seit Beginn des Jahres mit 103 Prozent erfüllt und nach Betriebspreisen mit 105,9 Prozent, wobei die Schwerpunkte Bildröhre und Empfängeröhre ein sehr positives Ergebnis ausweisen. Der Bereich Bildröhre hat mit 70 218 Röhren und der Bereich Empfängerröhre mit 100,3 Prozent den Märzplan trotz großer Materialschwierigkeiten erfüllt.

Frage: Was gibt es für den Plan 1964 zu beachten?

Jochen Dunkel: Zum richtigen Zeitpunkt kam der Offene Brief des

Wettmachen



Unser Gesprächspartner: Genosse Jochen Dunkel

Zentralkomitees, der uns auf die großen Aufgaben 1964 vorbereitet. Die Kennziffern für 1964 sind uns übergeben worden und bringen eine Steigerung von 116,1 Prozent der Produktion gegenüber 1963. Ähnliche Steigerungstendenzen sind zu erkennen bei der Arbeitsproduktivität, bei der Senkung der Selbstkosten und bei der Realisierung des Gewinnes. Auf dieser Grundlage macht sich unser Kollektiv zur Zeit Gedanken, wie wir den Plan 1963 realisieren und dabei den Plan 1964 gut vorbereiten. Zu diesem Zweck wird zur Zeit eine Konzeption in der Direktion erarbeitet, die die Grundlage für die Plandiskussion 1964 sein

jetzt soll schon die Voraussetzung für den Plan 1964 geschaffen werden. Und die Kennziffern weisen aus, daß sich der Plan 1964 im wesentlichen mit dem von diesem Jahr deckt.

Am gleichen Tage wurde aber noch ein Wiegenfest gefeiert. Und diesmal war es wirklich ein Erstling. Eine gute Geburtsstunde hatten sich die Kolleginnen für ihre Brigade ausgesucht. Und wie die Brigade sich entwickeln wird, liegt auch mit Brief und Siegel fest. Jugendbrigade, Jugendobjekt. Zu den Frauen werden sich in nächster Zeit die Kollegen Dreher gesellen, dann wird die Pumpe einbezogen werden. Ihr wird die glastechnische Werkstatt folgen. Danach wird die Galvanik sich diesem Kollektiv anschließen und zum Schluß das Prüffeld. Kampfziel ist, „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu werden.

Eigentlich sollten wir den Clou ja gar nicht verraten. Es geht nämlich noch weiter mit den Zielen. Zwar müssen da vorher noch so einige Bauchschmerzen beseitigt werden — aber das werden unsere Kaufleute schon schaffen —, endlich eine gute Oberflächenbeschaffenheit bei den Materialien „zu organisieren“, und dann steht wirklich dem Ziel, im August 1964 etwa, nichts mehr entgegen. Dann soll nämlich das „Q“ gefeiert werden. Aber bis dahin gibt es bestimmt noch so manch nette und aufschlußreiche Episode zu berichten. Wir hoffen, sie hat Ihnen gefallen, diese Episode vom „1000.“ im Monat März. Anne Hellmann

wird. Der Hauptinhalt dieser Konzeption werden die Steigerung der Arbeitsproduktivität entsprechend den vorgegebenen Kennziffern, weitere Senkung der Selbstkosten und Maßnahmen zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes sein.

Frage: Was wird der Mittelpunkt im Plan 1964 sein?

Jochen Dunkel: Die Leipziger Messe und die Untersuchungen im eigenen Werk zeigen, daß wir auf verschiedenen Gebieten der Elektronik unbedingt mitreden können, daß wir aber auch bei einigen Erzeugnissen hinsichtlich der Qualität, der Lebensdauer und der rationellsten technologischen Fertigung Rückstände zu verzeichnen haben. So werden im Mittelpunkt des Planes 1964 die Aufholung des Rückstandes bei Senderöhren und Höchstfrequenzröhren und die Einführung neuer Typen mit Implosionsschutz bei der Bildröhrenproduktion stehen müssen. Das heißt, daß noch im Jahre 1963 die Plattform geschaffen werden muß, damit wir 1964 diesen Rückstand aufgeholt haben.

Um diese Aufgabenstellung zu erfüllen, muß der Plan Neue Technik 1963 ständig kontrolliert werden, und dort, wo Rückstände auftreten, müssen Maßnahmen eingeleitet werden, die eine Erfüllung zum Jahresende garantieren. Die Erfüllung des Planes Neue Technik im I. Quartal 1963 ist noch ungenügend und bedarf der Anstrengungen des gesamten Werkkollektivs. Alle diese Probleme müssen jetzt bei der Plandiskussion mitbehandelt werden.

Unerwünschte Bremsen

Zum Qualitätswechsel der Bildröhre — Eingangsmaterialien sind nicht einwandfrei

Allen Kolleginnen und Kollegen ist der Besuch Nikita Chruschtschows anlässlich des VI. Parteitagess noch lebhaft in Erinnerung. Die erste Antwort zu diesem Ehrentag war eine Sonderverpflichtung, die das Bildröhrenkollektiv mit 494 persönlichen Unterschriften übergab und die im „WF-Sender“ Nr. 4 veröffentlicht wurde. Heute wollen wir Rechenschaft über das erreichte Ziel ablegen und den übernommenen Wechsel einlösen (Berichtszeitraum 21. Februar bis 21. März 1963 gegenüber Dezember 1962).

Verpflichtung 1 gut gelöst

(Erarbeitung einer exakten Abschmelztechnologie für die Pumpstengel)
Nach der Einführung der untersortierten Pumpstengel mit größerer Wandstärke am 21. Februar 1963 und der Spannungskonstanthalter an den Pumpautomaten konnte bei dem Fehler 2k (schlechte Pumpspitzen) eine beträchtliche Ausschusssenkung erreicht werden. Dieser Erfolg ist unter anderem auch der Mitarbeit der Kollegen der Abteilung EV zuzuschreiben.

AUSFALLENTWICKLUNG DES FEHLERS 2k:		
Type	Dezember 1962	Februar bis März 1963
B 43 G 2	2,48 Prozent	0,37 Prozent
B 53 G 1	2,18 Prozent	0,35 Prozent

Verpflichtung 2 leicht getrübt

(Einengung und Beseitigung des Fehlers 4a — lose Teilchen in der Röhre)
Durch die Einführung von Belüftungsröhrchen in den Aluminisiergestellen wurde bewirkt, daß bei der Belüftung der fertig aluminisierten Röhre kaum noch lose Teilchen aus dem Schutzsieb in den Kolben geschleudert werden. Der volle Erfolg dieser Maßnahme wird leider noch durch den in den letzten Wochen verstärkt aufgetretenen Fehler „schlecht haftende Schwärzepaste“ etwas getrübt. Bei der weitaus größten Zahl der fehlerhaften Röhren handelt es sich demzufolge um Pastenteilchen. Ein Kollektiv von drei Kollegen der Gruppe Vakuumtechnik und Physik der technischen Abteilung unterstützt im Augenblick die chemische Gruppe, um einen Weg zu finden, diesen Fehler in kürzester Zeit abzustellen.

AUSFALLENTWICKLUNG DES FEHLERS 4a:		
Type	Dezember 1962	Februar bis März 1963
B 43 G 2	4,9 Prozent	0,9 Prozent
B 53 G 1	2,66 Prozent	1,25 Prozent

Verpflichtung 3 komplexe Aufgabe

(Stabilisierung der Schirmbildtechnologie)
Die Stabilisierung der Schirmtechnologie ist eine komplexe Aufgabe und umfaßt eine Fülle von Maßnahmen, angefangen von der Herstellung und Lagerung des deionisierten Wassers über die Aufbereitung der Lösungen, die Temperierung der Räume, Lösungen und Kolben, die Aufbringung der einzelnen Schichten des Schirmes bis zur analytischen Untersuchung der Eingangsmaterialien.

Dementsprechend wurde eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die teils erfüllt sind (Temperierung des Settelraumes seitens TM, Verbesserung der Lagerung des deionisierten Wassers, Erarbeitung eines exakten Kontrollsystems für die Fertigungslösungen, Umbau der Wasserglasanlage für die Benetzung und anderes), teils noch in Arbeit sind, wie zum Beispiel Temperierung der Lösungen und Kolben, Umbau der deutschen Settelbänder auf das englische Dosierprinzip, Bau und Anschluß der zweiten Wasserglasleitung, Aufbau einer Untersuchungsstelle für die eingehenden Chemikalien und anderes mehr.

Letzter Punkt ist besonders deshalb so dringend erforderlich, weil die Bildschirmfertigung immer wieder Produktionseinbrüche durch Fehler in der Materialqualität der Eingangsmaterialien erleidet. So läuft die Settelei schon seit Wochen mit einem Supergelmaterial, das nicht den Lieferbedingungen entspricht und praktisch nicht freigegeben ist, anderes Material jedoch trotz aller Bemühungen seitens KM nicht zu bekommen ist. Auch der Produktionseinbruch durch Fehler 20 und 20c in der Aluminisierung in der vergangenen Woche konnte auf die Beschaffenheit des angelieferten Toluol, das als Verdünnungsmittel für die Folie verwendet wird, zurückgeführt werden.

AUSFALLENTWICKLUNG SCHIRMFEHLER:		
Prüffeld (Endausfall)		
Type	18,2 Prozent	12,4 Prozent
B 43 G 2		
B 53 G 1	17,2 Prozent	8,8 Prozent

Wir sind der Meinung, daß wir bei den erreichten Ergebnissen nicht stehenbleiben können. Neben der Weiterführung der Maßnahmen zur Stabilisierung der Schirmtechnologie gibt es bereits Vorstellungen und Gedanken, weitere Probleme, die zur Senkung des Ausschusses besonders im Prüffeld beitragen, in Angriff zu nehmen. Nach wie vor bleibt jedoch als Hauptproblem die Qualität der Eingangsmaterialien für die Fertigung, ein Problem, das wir sehr schnell in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Stellen unseres Werkes und den Zulieferbetrieben klären müssen.
Bereich Bildröhre, Abteilung Technik, Reber, Fuchs



▲ EINSTIMMIG als Kandidat der AGL vorgeschlagen wurde Uschi Peikert, Mechanikerin in der Bereichswerkstatt der Bildröhre. Durch ihre vorbildliche Arbeit — Sauberkeit und Präzision stehen bei ihr an erster Stelle — hat sie sich das Vertrauen aller Kollegen — der alten und jungen „Hasen“ — erworben. Die AGL wird mit Uschi einen guten Kader bekommen



◀ WIEDERGEWÄHLT als Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe statt in der Bildröhre wurde Paul Klenz. Das beweist, daß Paul das Vertrauen seiner Kollegen besitzt

Schade, daß dieser Artikel des Kollegen Strogail erst jetzt kommt. Als das Thermometer in unseren Räumen minus 9 Grad Celsius anzeigte, hätte er uns einige Kalorien ersetzen können. Dachte wirklich keiner an die Bedingungen, unter denen die Heizer arbeiten mußten? Gerade, weil wir darum wußten, wurde der Bau des neuen Aufenthaltsgebäudes 1962 mit Hochdruck fertiggestellt. Gerade deshalb entstand die erwähnte moderne Förderanlage (erster Bauabschnitt) trotz vieler Schwierigkeiten und mit vielen Risiken innerhalb von vier Wochen, und deshalb wird in diesem Jahr der Kohlebunker (zweiter Bauabschnitt der Förderanlage) gebaut. Gerade deshalb wurde das Kesselhausprovisorium unter den unmöglichsten Bedingungen und unter Überwindung größter Schwierigkeiten nach kurzer Bauzeit übergeben. Und das alles im Jahre 1962 für die Heizer Geschaffene entstand in

Realisierungskredite — ein fünftes Rad am Wagen

heizer, Kollegen Zimmerling, gesagt, daß die Lokkessel besser sind als die 1958 gebauten Zweikreisessel, weil sie nicht so stör anfällig seien.
Aber die Bedienung! Die elende Schippererei!
Unser Bauingenieur, Kollege Felting, dem der Gedanke — eine Anlage mit mittelalterlicher Technik bauen zu müssen — gegen seine Ehre als Fachmann ging, hat vom Beginn der Realisierung des Lokprovis-

oriums an alle fachlich zuständigen Kollegen förmlich händeringend um einen Vorschlag zur mechanischen Beschickung der Kessel gebeten. Eine Geldfrage war das auf keinen Fall. Wurde die Überschreitung der Projektsomme in der vorgenannten Höhe verantwortet, so wäre das Geld für eine derart gute Sache auch beschafft worden. Wenn, ja wenn ein Vorschlag gekommen wäre. Aber es kam keiner.

Harry Just, Redaktionskollektiv TI, antwortet auf den Artikel „Alte Loks — Neue Technik“, „WF-Sender“ Nr. 12, und stellt fest:

Für Neue Technik ist immer Geld da

engster Zusammenarbeit mit Kollegen Zimmerling und seinen Mitarbeitern. Dabei wurden die Wünsche und Forderungen entgegen den vorliegenden Projekten und weit über diese hinaus berücksichtigt. Die Verantwortung dafür, daß besser und mehr, als die Projekte vorsahen, gebaut wurde und damit mehr Mittel, als geplant, verausgabt wurden, übernahm in Erkenntnis der Notwendigkeit der Investverantwortliche. Die Projekte der 1962 realisierten Vorhaben für die Heizung sahen eine Summe von 441 000 DM vor. Tatsächlich wurden 605 000 DM aufgewandt. Und für die gesetzlich verlangte nachträgliche Änderung der Projekte müssen die Kollegen der Investabteilung noch heute Mühe und Zeit aufwenden.

Kreditvertrag jetzt genehmigt
Wenige Wochen nach der Übergabe kam der Kesselingenieur Kollege Partsch und wollte zwei handelsübliche (!), noch 1962 (!) erhältliche mechanische Wurfbeschickungsanlagen bestellen. Diese Bestellung jedoch mußte abgelehnt werden. Nicht weil kein Geld für Neue Technik da war, sondern weil —

Es kam keiner
Nun zu den „alten, abgewrackten Loks“, an denen „man mit der Hand“ schippt. Vorweg sei zur Klarstellung erwähnt, daß in diesem Winter nicht geschippt wurde. Die Kessel waren nämlich überhaupt nicht in Betrieb. Bei der Abnahme durch die Technische Überwachung und der Übergabe an den Hauptmechaniker wurde uns vom Ober-

Erst durch Zeitung an Quelle gelangt
Nun zu dem Förderband zwischen dem Kesselhaus und dem Lokprovisorium. Der Bau und die Montage dieses Bandes waren bereits während der Realisierung des Lokprovisoriums Gegenstand mehrerer Beratungen zwischen Kollegen Zimmerling und uns mit dem Ergebnis, daß es die zweckmäßigste Lösung sei. Da das Förderband erst nach Fertigstellung der Förderanlage für die Zweikreisessel und außerhalb der Heizperiode in Angriff genommen werden konnte, empfahlen wir Kollegen Zimmerling, die hierfür erforderlichen Mittel 1963 in den Plan aufnehmen zu lassen. Das ist nicht geschehen. Dieses Band und die dazu erforderlichen 2500 DM sind also erst durch diesen Artikel an die

unbegründeten Auftrieb gibt, daß für Neue Technik kein Geld vorhanden sei.

Verachtet die Realisierungskredite nicht!

„Quelle“ — Abteilung Investition

Die sozialistische Planwirtschaft bedingt eine exakte Bilanzierung von Aufkommen und Bedarf, der Kapazitäten und der Finanzmittel in der Volkswirtschaft. Deshalb sind für Investitionen durch die Planmethodik Verfahrensweise und Termine vorgeschrieben, die zum rechtzeitigen gründlichen Durchdenken und Vorbereiten der Maßnahmen und damit zur Vermeidung von Fehlinvestitionen führen sollen.

Die Anwendung und Umsetzung wirklich neuer Erkenntnisse in die Praxis, also die Neue Technik, wird — und darf sogar — nicht immer von dem Ablauf einer „Planrunde“ abhängig sein. Und dafür gibt es in erster Linie eine „Quelle“, zu deren Ausschöpfung unser Betrieb bisher herzlich wenig Anstrengungen unternahm! Rationalisierungskredit! Obwohl diese „Quelle“ seit langem bekannt und wahrhaftig popularisiert wurde, ist ihre Inanspruchnahme äußerst ungenügend. Am 7. Februar 1963 wurde dem Haupttechnologien und dem Produktionsdirektor ein Schreiben des Berliner Stadtkontors zur Kenntnis gebracht, wonach unserem Werk vorerst für Kreditzwecke zur unbürokratischen Einführung der Neuen Technik 600 000 DM im Jahre 1963 zur Verfügung gestellt wurden, die bei Bedarf jederzeit erhöht werden können. Dem stehen zur Zeit Kreditanträge in einer Höhe von 139 000 DM gegenüber.

SIE KANDIDIEREN ebenfalls für die AGL des Bereiches Bildröhre, der Meister Thiemert (erster von rechts) und der Genosse Walter Hartwig (zweiter von links). Hier sehen wir sie im Gespräch mit den Kollegen Sygulla und Pokrandt, als der Verbesserungsvorschlag von Kollegen Sygulla, den Vakuumtrockner auf Lufttrockner umzubauen, in der Realisierung abgeschlossen war. Das ganze Kollektiv hat sich eine schöne Aufgabe gestellt, bis zum 1. Mai 1963 wird es alles vorbereiten, um dann als Brigade um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Gute Voraussetzungen hat sie. Wir wünschen viel Erfolg

Also, Kollegen von TM, gebt euren Kreditantrag für das Förderband umgehend an TT 1. und in spätestens acht Tagen gibt es hierfür keine Finanzierungssorgen mehr.
Wir möchten hierdurch nochmals alle Kollegen auffordern, die Kreditmöglichkeit entschieden mehr als bisher auszunutzen, denn:
FÜR NEUE TECHNIK IST IMMER GELD DA!

Vom Leser für den Leser geschrieben

Zeit saß im Nacken

Hohe Schule der Fahrkunst / „1. Rallye-WF“ über 275 km — ein Erfolg!

Unsere erstmals durchgeführte „Rallye-WF“ am 24. März dieses Jahres war für den noch jungen und kleinen MC Fernsehelektronik ein großer Erfolg, der in der bisherigen Clubarbeit einen Höhepunkt darstellt. Waren unsere früheren Veranstaltungen meist nur clubintern, so traten wir mit diesem bezirksoffenen Automobilsportwettkampf in die Öffentlichkeit. Das war verpflichtend, und so wurde in wochenlanger Vorarbeit eine Rallye vorbereitet, die hohen Anforderungen gerecht wurde.

40 Teilnehmer, darunter die bekanntesten Fahrer und Deutschen Meister, gingen Sonntag früh um 8 Uhr auf dem Progreß-Parkplatz an den Start. Eine Beschleunigungs- und Bremsprüfung war der Auftakt

zu einer interessanten Langstreckenfahrt über 275 km durch unsere Nachbarbezirke Potsdam und Frankfurt (Oder). Eingebaute Schleifen und notwendige schnelle Orientierung auf der Karte ließen einige Fahrer bald

einen falschen Kurs einschlagen. Die Schnittgeschwindigkeiten waren so bestimmt worden, daß stets die Straßenverkehrsordnung eingehalten werden konnte. Leider berichteten die Kontrollposten nicht immer von „50 Sachen“, aber die ganze Strecke wurde von allen unfallfrei passiert.

Wenig Kenntnisse im nördlichen Teil

Viele Fahrer kannten den nördlichen Teil unserer Hauptstadt wirklich schlecht, sonst hätten sie nicht schon an den S-Bahnhöfen Pankow-Heinersdorf und Blankenburg so falsch ankommen können. Über Wandlitz ging es nach Lanke und Biesenthal, um dann über Bad Freienwalde dem ersten Zwischenziel, Tiefensee, zuzustreben.

Nach nur 15 Minuten Pause ging es über Buckow, Strausberg, Erkner und Niederlehme im Süden wieder in die Stadt. Fast fünfeinhalb Stunden ununterbrochene Fahrt unter schwierigen Bedingungen verlangten hohes fahrtechnisches Können und volle Konzentration.

Interessant und schwer

Mit Stolz können wir von unseren Clubfahrern berichten, daß nur einer ausschied und fünf in der ersten Hälfte der Plazierung lagen. Der Sportfreund Hinz auf Trabant hat in der Klasse I sogar den vierten Platz eingenommen. Nach Meinung der erfahrenen Rallyefahrer der anderen Clubs war diese Strecke eine der interessantesten und schwersten, die im Bezirk Berlin bisher gefahren worden sind.

Die Sportfreunde Richter und Schramm vom MC Post konnten sich den Gesamtsieg erkämpfen. Unsere besten Fahrer waren in der Klasse I 1. Hinz/Schäfer, 2. Rolf Müller/Kockegei und 3. Endemann/v. Dabrowski. In der Klasse II 1. Blunk/Runkehl, 2. Ruhnke/Selchow, 3. Schippel/Rose. Den Wanderpreis des „WF-Senders“, der zu jeder „Rallye-WF“ verteidigt werden muß, konnten die Sportfreunde Blunk/Runkehl erringen.

Für die großzügige Unterstützung der Betriebsleitung und der anderen Stellen möchten wir nochmals unseren besten Dank aussprechen.

Dieter Wildgrube
Fahrtleiter

Karl-Heinz will fleißig lernen

Alle Teilnehmer an der Jugendweihe, deren Eltern in unserem Betrieb arbeiten, erhalten vom Betrieb einen Sparscheck. Daß diese Einrichtung für die Kinder keine Selbstverständlichkeit ist, beweist folgendes Schreiben, das an unsere BGL gerichtet wurde:

„Liebe Werktätigen von WF! Hiermit möchte ich mich für den Sparscheck bedanken, den ich zur Jugendweihe erhalten habe. Ich will mich bemühen, weiter fleißig zu lernen, um beim sozialistischen Aufbau der DDR zu helfen.

Freundlichen Gruß!

Karl-Heinz Kinscher“



IN DER VORIGEN WOCHE war es wieder soweit. Wir aus der Gitterwickelei freuten uns alle auf unseren beliebten Bereichsfrauenachmittag. Leider gab es diesmal am Anfang einen Tropfen Bitterwasser in unsere Kaffeetassen. Die Kollegin vom Bereichsfrauenausschuß der Bildröhre kritisierte in einer nicht gerade sehr schönen Form den etwas unpünktlichen Beginn. Dabei hat sie ganz außer acht gelassen, daß unsere Genossen von der Grenzbrigade und auch Dr. Lauer vom Tierpark nicht nur für uns da sind. Wenn die AGL 8 schon einmal einen Frauenachmittag in der Art, wie wir ihn durchführen, auf die Beine gestellt hätte, wahrscheinlich würde die Kollegin dann anders urteilen. Nichts beginnen und dann kritisieren ist immer sehr leicht.

Trotz allem war auch dieser Frauenachmittag wieder gelungen. Besonders haben wir das den Kolleginnen Lucia Sapiatz, Hilbig, Reinsch, Jacobs, Gurski, Köster, Filitz, Tyburski und Bonakowsky zu verdanken. Ebenfalls mit von der Partie waren die Leute vom Kulturhaus, der Kollege Lohmann von unserer Gewerkschaftsbücherei und unser „Cheffotograf“. Als sehr nett haben wir es alle empfunden, daß diesmal unser Werkdirektor mit zu den Gästen zählte (Siehe Foto).

Herta Navas, Gitterwickelei

Für frohe Ferien

Auch in diesem Jahr stehen den Kindern unserer Betriebsangehörigen für die Sommerferien wieder die Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee und das Austauschlager in Ilmenau/Roda sowie das Betriebskinderferienlager Neuhaus (Ostsee) zur Verfügung.

Die Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren haben die Möglichkeit, vom 8. bis 25. Juli (1. Durchgang) oder vom 29. Juli bis 15. August

(2. Durchgang) ins Pionierlager „M. I. Kalinin“ zu fahren.

Für die Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren bietet das Pionierlager in Ilmenau in der Zeit vom 8. bis 28. Juli (1. Durchgang) oder vom 5. bis 25. August (2. Durchgang) die Gelegenheit für einen Ferienaufenthalt im Thüringer Land.

In der Zeit vom 6. bis 25. August können sich die Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren an der Ostsee tummeln.

Meldungen dafür nehmen die jeweiligen AGL entgegen. Wir möchten alle Eltern bitten, die Anmeldungen rechtzeitig vorzunehmen, damit sie keinen Ärger bekommen, wenn die Plätze schon besetzt sind.

Scholz, AL 765

In eigener Sache

Ab sofort befindet sich die Redaktion des „WF-Sender“ im 2. Stockwerk, Bauteil B, Zimmer 2190, Telefon 2323.

Eine aktuelle und interessante Umfrage:

Wer kennt den Plan Neue Technik?

In dem Brief des Zentralkomitees an alle Grundorganisationen heißt es unter anderem: „In den Beschlüssen des Parteitages ist festgelegt worden, worin die wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Senkung der Selbstkosten und der weiteren Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse stehen. Das entscheidende Instrument zur Lösung dieser Aufgaben ist in jedem Betrieb der Plan Neue Technik. Seine Verwirklichung bestimmt das Niveau der Produktion von morgen.“

Will man einen Plan verwirklichen, so muß man ihn zunächst einmal kennen. Die Redaktion machte sich auf den Weg und fragte einige Kollegen nach ihrer Kenntnis über den Plan Neue Technik.

Fritz Jacobs, Leiter der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade „Michael Niederkirchner“: „Die Aufgabenstellung des Planes ist uns bekannt.“

Charlotte Riege, AGL-Vorsitzende im Bereich Bildröhre: „Ja, den Plan Neue Technik kenne ich. Allerdings habe ich ihn noch nicht genügend studiert.“

Meister Skorzinski, Bildröhrenpumpe, Schicht B: „Gesehen habe ich schon mal einen Plan Neue Technik. Aber aufgeschlüsselt auf unseren Meisterbereich haben wir keinen.“

Kollege Pelz, Leiter der Abteilung Empfängerröhrenaufbau: „Wir haben einen Plan Neue Technik für unsere Abteilung. Der ist auch auf die einzelnen Meisterbereiche aufgeschlüsselt.“

Liselotte Löst, Sekretär der FDJ-AGO Empfängerröhre: „Ich kenne den Plan Neue Technik für unseren Bereich nicht. Er spielte bisher auch keine Rolle in unseren Beratungen der FDJ-Leitung.“

Jutta Maidusch, Mitglied der FDJ aus der Abteilung Quarze: „Ich persönlich habe auch noch nichts vom Plan Neue Technik in unserem Bereich gehört.“

Klaus-Peter Strogail, stellvertretender Leiter der Abteilung Maschineninstandhaltung: „In einem kurzen Anschreiben, das wir von unserem Bereichsleiter erhielten, sind Punkte aus dem Plan Neue Technik erwähnt. Einen Plan Neue Technik wie im vorigen Jahr haben wir in diesem Jahr noch nicht. Der war sehr gut, darum haben wir ihn aufgehoben.“

Gewerkschaftsgruppe Werkstatt, Bereich Bildröhre: „Wir fordern von unserem Abteilungsleiter, den Plan Neue Technik für das Bildröhrenwerk aufgeschlüsselt den Kollegen der Werkstatt bekanntzugeben.“

... und am Abend in den Klub

Gehaltvolle Stunden

Wästen Sie schon?

...daß es für Ihre Gesundheit sehr vorteilhaft ist, sich im Frühjahr einer gründlichen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen?

...daß Sie dazu die ärztliche Betreuung in der Betriebspoliklinik Oberspree in Anspruch nehmen können?

...daß die Interne Station I, Dr. Lechler, montags und mittwochs von 13 bis 18 Uhr, dienstags und freitags von 8 bis 14 Uhr, donnerstags von 8 bis 15 Uhr und sonnabends von 9 bis 12 Uhr Sprechstunde hat?

...daß die Interne Station II, Dr. Müller, montags und donnerstags von 7.30 bis 15 Uhr, dienstags und freitags von 13 bis 18 Uhr, mittwochs von 7.30 bis 14 Uhr und sonnabends von 9 bis 12 Uhr Sprechstunde hat?

...daß der praktische Arzt Dr. Schröder ab 1. April seine Tätigkeit in der Betriebspoliklinik aufgenommen hat?

DIE AUSWERTUNG kostete beinahe soviel Nerven wie die „1. Rallye-WF“ selbst. Jeder Sportfreund war natürlich auch daran interessiert, so schnell wie möglich zu erfahren, wie er denn abgeschnitten hat. Bei 40 Teilnehmern insgesamt war das natürlich für die Fahrtleitung nicht immer ganz einfach

Das waren gehaltvolle Feierabendstunden. Da sitzt Jan Koplowitz vor der Schar seiner Zuhörer und fesselt sie zweieinhalb Stunden mit seinem Vortrag. Er bewies schlagend, daß die kurze literarische Form, wie Skizze, Satire, Gedicht, Anekdote, um nur einige zu nennen, die literarischen Formen sind, mit denen sich der Zirkel Schreibender Arbeiter befassen sollte.

Ob das nun die Geschichte von dem bulgarischen Koch, den deutschen Montagearbeitern und dem quiekenden Sonntagsbraten war oder die Satire des

Von Walter Stolle, Zirkel Schreibender Arbeiter

tschechischen Schriftstellers Karel Capek, von Koplowitz übersetzt, über die geldgierige Familie eines Leichnams, der durch einen Autounfall wieder zum Leben erweckt wurde, oder die sehr naheliegende Geschichte aus dem TRO, wie es eine Brigade anstellt, dem überaus schüchternen Bolle eine Frau zu verpassen, damit er ein ordentliches Brigademitglied wird — Koplowitz bewies, daß die Gegenwart vielfältige Themen bietet, über die es sich zu schreiben lohnt. Er sagte aber auch unverblümt, daß sich ein Anfänger nicht gleich vornehmen sollte, ein Buch zu schreiben. Wie Jan Koplowitz nach sieben Jahren erfolgreicher Kulturarbeit in der Maxhütte zu seinem ersten Buch kam, das erzählte er großartig.

Wie aufnahmefreudig die Zuhörer waren und welch weites Feld der Betätigungsmöglichkeiten vor dem Zirkel liegt, das zeigte die anschließende Diskussion. Da will der Kollege vom Filmzirkel Hilfe bei seinem Drehbuch haben. Der Redakteur des Betriebsfunks, der übrigens den ganzen Vortrag mitschnitt, bot eine ganze Programmgestaltung an. Ein anderer Kollege machte auf die großen Möglichkeiten aufmerksam, die im Kulturplan 1963 liegen: Der Zirkel soll an der Betriebschronik mitwirken, der Dramatische Zirkel braucht Texte. Auf Anregung von Jan Koplowitz soll die szenische Darstellung der Betriebschronik zum 14. Jahrestag der DDR in Form einer Revue über die Bretter gehen.

Mit dem ersten zarten Grün in der Natur nach dieser Frostperiode ha-

DIE RICHTIGE und sichere Orientierung auf der Karte war Voraussetzung, wollte man bei der „1. Rallye-WF“ ein Wörtchen mitreden. Sportfreund Kockegei nahm es sehr genau, und die Belohnung blieb nicht aus

ben sich auch vielversprechende Knospen in unserer Kulturarbeit gezeigt. Sie zum Erblühen zu bringen muß unser aller Anliegen sein. Der Stamm des Zirkels aus dem Vorjahr, der anwesend war, und schon ganz brauchbare „Neuerscheinungen“, wie zum Beispiel Ursula Eisert, dazu unser prächtiger Jan Koplowitz, lassen das Beste erhoffen.

Sorgen „kleiner Leute“

Vor einigen Wochen feierten unsere Kleinen im Kinderhort Faching. Die Leiterin, alle Helferinnen

und einige Muttis, die ihre Unterstützung angeboten hatten, waren dabei sehr beschäftigt, und auch an Ideen fehlte es nicht. So wurde es ein gelungener Karneval. Aber mich befremdete etwas. Zwei Kinder hatten kein Kostüm und ein Mädchen nur ein sehr unvollständiges. Mit Hilfe der Kindergärtnerinnen wurde der Schmerz dieser Kleinen behoben. Ich möchte nun diese Muttis fragen: „Sind Sie so ideenlos, oder leben Sie selbst ohne jedes Vergnügen, ohne jede Freude? Für die Kinder ist so ein Kostümfest doch eine sehr freudige Angelegenheit mit nachhaltigen Eindrücken. Warum verstehen Sie es nicht, auch bei für Sie vielleicht unwichtigen Ereignissen den Kleinen trotzdem Freude zu machen?“

Wir berufstätigen Frauen haben unsere Kinder nur am Wochenende bei uns zu Hause. Da sollten wir diese wenige Zeit nutzen, uns wirklich unseren Kindern zu widmen.



Treffpunkt Kulturhaus

Es geht wieder los

Am Montag, dem 8. April, 12.30 Uhr, beginnen wir wieder mit dem **Schneiderzirkel**. Und der **Kosmetikzirkel** startet am Dienstag, dem 9. April, um 14.30 Uhr.

Der **Dramatische Zirkel** trifft sich erstmalig am 3. April um 16.15 Uhr im Kulturhaus. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Für den **Jugendchor**, mit dem wir in Kürze beginnen wollen, erwarten wir noch Anmeldungen, möglichst telefonisch unter der Rufnummer 23 84.

Brückmann, Zirkelsekretär

Das bedeutet aber auch, mit ihnen über die Ereignisse der nächsten Woche zu sprechen und sie darauf vorzubereiten. Wenn das Kind später zur Schule geht, braucht es in dieser Beziehung noch mehr Verständnis. Als Mütter sind wir verpflichtet, nicht alles den Lehrern und Kindergärtnerinnen zu überlassen.

Edith Reinsch

Unsere Schachaufgabe

J. Szöghy, Budapest, aus „Schach“, 1963
Matt in zwei Zügen

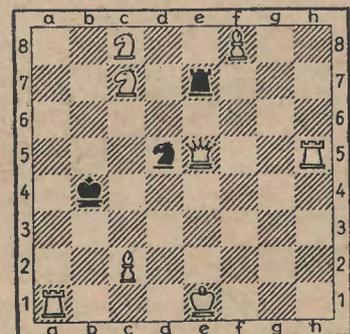
Weiß: Ke1, De5, Ta1, Th5, Lc2, Lf8, Sc7, Sc8 (8 Figuren).

Schwarz: Kb4, Te7, Sd5 (3 Figuren).

Auflösung aus Nr. 13 (Rud. Büchner)

1. Th8 T×h8 2. L×g6 matt. 1. ... T×h5 / Te6
/ D×h5 2. Sh7 matt. 1. ... Sc6 2. Dd7 matt.
1. ... Se2 2. De6 matt. 1. ... Sb5 2. De6 matt.

Müller, Sektion Schach



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselekttronik

WF

Sünden

Nr. 14 April 1963



Alone Chronik

Nach neunjähriger Tätigkeit in unserem Betrieb schied am 26. März im Alter von 62 Jahren Herta Heise aus dem Berufsleben aus. Sie war Reinigungskraft in der Kostenstelle PV 3/102. Die Kolleginnen und Kollegen ihrer Abteilung danken ihr für die geleistete Arbeit und wünschen ihr einen frohen und gesunden Lebensabend.

Der Wachabteilungsleiter in der Feuerwehr, Josef Speiwok, schied am 30. März nach 13jähriger Betriebszugehörigkeit aus unserem Werk aus.

Und Ihre Meinung?

Wir diskutieren um den Literaturpreis des FDGB

Nachstehend veröffentlichen wir einige Titel, die für die Verleihung des FDGB-Literaturpreises vorgesehen sind. Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die diese Bücher bereits gelesen haben, der Gewerkschaftsbibliothek schriftlich ihre Meinung zu diesen Büchern mitzuteilen und dabei zu erwähnen, ob sie für die Verleihung des Literaturpreises vorgesehen werden sollen.

**Hermann Kant:
Ein bißchen Südsee**

Elf Erzählungen, denen straffe sprachliche Gestaltung, oftmals überraschende Pointierung, liebevolle Zeichnung der Charaktere mit all ihren Eigenheiten und nicht zuletzt echter Humor ihr unverwechselbares Gepräge geben. In „Krönungstag“ und „Ein bißchen Südsee“ gibt Kant humorvolle Kindheitserinnerungen

wieder. Zwei Liebesgeschichten, die im Dritten Reich spielen, schließen sich an. Besonders eindrucksvoll ist die Erzählung „Krankenbesuch“, die sich gegen Bummelerei wendet, aber auch erläutert, wie wichtig es ist, seine Arbeitskollegen zu kennen und ihre Sorgen zu erfahren, damit man helfen kann.

**Elfriede Brüning:
Wege und Schicksale**

In elf Porträts schildert Elfriede Brüning Wege und Schicksale von Frauen unserer Zeit, die eindrucksvoll die Stellung und Rolle der Frau im Leben unserer Gesellschaft beweisen.

**Günther Braun:
Eva und der neue Adam**

In tagebuchartiger Form erleben wir die Beziehungen des jungen Chemikers Peter Adam zur Arbeit-

erin Eva und die Sorgen einer berufstätigen Frau im heutigen Leben am Beispiel einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft.

**Gert Billing:
Tennis zu dritt**

Der Band enthält neun Erzählungen aus dem Studentenleben. Die Sprache ist frisch und lebendig.

**Jurí Brezan:
Eine Liebesgeschichte**

Vor eine schwere Entscheidung werden Robert Hartung, Arzt aus Leipzig, und Sabine König, Sprachstudentin aus Süddeutschland, gestellt. Wird ihre Liebe, die in der Lausitz begann und in Prag ihre Erfüllung fand, Bestand haben können?

WENN AUCH noch ohne Grün, so machen die ersten Strahlen der Frühlingssonne diesen Anblick doch recht reizvoll. Nutzen Sie den Sonntag für einen ausgiebigen Spaziergang und planen Sie rechtzeitig die Route für Ihren Osterspaziergang. Vergessen Sie den Fotoapparat nicht! Und den schönsten Schnappschuß schicken Sie bitte an die Redaktion

TIP für SIE

Gewichtssorgen?

Sicher werden auch Sie schon einige warme Hüllen abgeworfen haben. Trotzdem bemerken Sie vielleicht zu Ihrem Erstaunen, daß es gar nicht die Kleidung war die Sie etwas dicker erscheinen ließ. Der wirrliche Zeiger der Waage bestätigt Ihnen dann auch eine erhebliche Gewichtszunahme. Was nun? Unternehmen Sie bitte nichts auf eigene Faust. Am besten ist es, Sie lassen sich von Ihrem Arzt fachmännisch beraten. Doch einen Rat möchte ich Ihnen geben, den Sie auch ohne ärztliche Verordnung befolgen können, und bei etwas Geduld werden Sie dann auch Erfolg haben. Meiden Sie Süßigkeiten. Sie enthalten viel Kohlenhydrate, die sich im Körper in Fett umsetzen und dann die so unbeliebten Polsterchen bilden. Auch Zucker gehört zu den Süßigkeiten. Gewöhnen Sie sich daran, den Kaffee oder Tee ohne Zucker zu trinken. Ihr Körper wird es Ihnen danken. Und an den Festtagen sagen Sie rechtzeitig an der Kaffeetafel: „Jetzt ist es genug“, auch wenn der Kuchen oder die Torte noch so gut schmeckt. Wollen Sie noch mehr für Ihre schlankte Linie tun, können Sie auch einmal gründlich geeignete Literatur, zum Beispiel „Wie ernähre ich mich richtig?“, studieren. Einen gemäßigten Appetit, besonders bei Süßigkeiten, wünscht Ihnen

Ihre Eva

Ingenieur Kollege Georg Kirchner

NACHRUUF

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Kollege, der Ingenieur Georg Kirchner, am 26. März 1963 nach längerer Krankheit im Alter von 59 Jahren verstorben ist.

Kollege Georg Kirchner, den wir alle nicht nur als versierten Fachmann auf dem Gebiet der Glastechnik, sondern auch als zielstrebigem und pflichtbewußtem Menschen kennen- und schätzengelernt haben, war stets ein vorbildlicher Kollege und Mitarbeiter.

Mehr als 17 Jahre hat Kollege Kirchner seine ganze Kraft zum Aufbau unseres Werkes und besonders für die Empfängerrohrfertigung eingesetzt. Seiner zielstrebigem Arbeit ist es mit zu verdanken, daß wir in der Einschmelz- und Pumpentechnologie bei den Empfänger- und Langlebensdauerrohren den heutigen guten Stand erreicht haben. Hierbei war er stets bemüht, sein Wissen und Können sowie seine Erfahrungen in unermüdlicher und kameradschaftlicher Weise den Kolleginnen und Kollegen zu vermitteln. Auch auf dem Gebiet des Neuerwesens und in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften sowie auch zeitweise bei der Lehrausbildung unserer jungen Kollegen setzte er sich mit ganzer Kraft ein und leistete hierbei eine gute Arbeit.

Wir haben durch den Tod des Kollegen Kirchner nicht nur einen guten und gewissenhaften Kollegen und Mitarbeiter, sondern auch einen über den Rahmen des Betriebes hinaus geachteten und anerkannten Fachmann verloren.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

APO
Richard

AGL
Becker

Bereichsleitung
Stößer

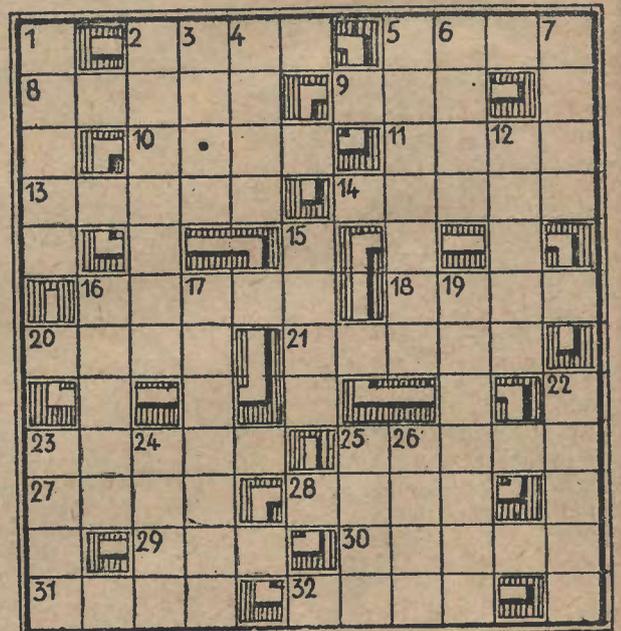


Waagrecht: 2. Experiment, Prüfung, 5. Gedicht, 8. sonnenfernster Planet, 9. Lebensgemeinschaft, 10. Entspannung, 11. nordische Gottheiten, 13. Edelstein, 14. Modellierpaste, 16. südamerikanisches Hochgebirge, 18. Kalifornienname, 20. Landungsbrücke, 21. Paarhufer, 23. Studentenmittagstisch, 25. franz.: Liebe, 27. griechische Küstenlandschaft, 28. römischer Dichter, 29. Heilbehandlung, 30. Frucht des Ölbaums, 31. Stadt in Niedersachsen, 32. altes Gewicht.

Senkrecht: 1. ungewöhnlich, eigenartig, 2. Kraftmaschine, 3. Schmuckbehältnis, 4. Verwandter, 5. Trugbild, Hirngespinnst, 6 Verschlussstück, 7. Bergwerk, 12. die Zeit von Mittag bis Mittag, 15. weiblicher Vorname, 16. ein Fisch, 17. Abrichtung von Tieren, 19. Grundlage aller Musik, 22. chemisches Element, 23. Getreideerzeugnis, 24.

griechische Göttin, 25. Fluß in England, 26. Körperorgan.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Heilmann Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



8